

Die Pfingstrosen im Eimer  
Der dickwanstige Sommer hastet heran  
Es ist jetzt schon schwül  
Unter der Hitze werde ich leiden  
Der Herr Diplom-Volkswirt Caselli sagte  
Tscha die Hitze  
Tscha die Kälte  
Tscha die Zeit  
Und die Pfingstrosen im Eimer.

Der Herr Diplom-Volkswirt Caselli  
War ein in Bleistifte verliebter Narr  
Er kaufte auf Flohmärkten wahllos Bleistifte zusammen  
Auch für kuriose Spitzmaschinen hatte er ein Faible  
Stundenlang konnte er über die unterschiedlichen  
Mechanismen fachsimpeln  
Eine lag ihm besonders am Herzen  
Die *Rola*  
Ein goldener Schriftzug  
Der auf den gehämmerten Schlaglack  
– So machte es jedenfalls den Eindruck –  
Hinaufgehaucht worden war  
*Rola*  
Eine Handschrift imitierend  
Schwungvoll und schräg und elegant  
Wie das halt nur Italiener zuwege bringen  
Sagte der Herr Diplom-Volkswirt Caselli

*Fiat*

*Alfa Romeo*

*Lamborghini*

Solche Namen müssten auch die Bleistifte tragen

Sie zu spitzen wäre fast ein Frevel

Darum steckt er alle Bleistifte nach dem ersten

Gebrauch in leere Konservendosen

Mit dem Kopf nach oben

Als ob es sich um einen Bund Spargel handelt

Theoretisch könnte ich die Bleistifte spitzen

Mit der *Rola*

Aber praktisch tue ich es nicht

Lieber kaufe ich neue Konservendosen

Schließlich muss ich doch auch von etwas leben

Und am Sonntag neue Bleistifte auf dem Flohmarkt

So verbinde ich Existenzielles mit Ästhetischem.

Oh

Einen kleinen Notizblock habe ich immer bei mir

Sagte der Herr Diplom-Volkswirt Caselli

Hätte ich mir doch früher dies und das aufgeschrieben

Ich wäre mit meinen Ideen reich geworden

Jetzt vergesse ich immerzu

Das Wichtige

Das Unwichtige

Mich selber im Lauf der Zeit

Immerfort grüble ich

Wer ich eigentlich bin

Es flattern die Fledermäuse aus ihren Höhlen  
Zacken durch die angebrochene Dämmerung  
Blitzschnell  
Gerade zu der Zeit  
Als ich mir diese wichtige Idee notieren will  
Statt dessen lasse ich mich verführen  
Von den flatternden Gedanken  
Die Fledermäuse gleiten durch winzige Löcher  
Im Gemäuer der Nacht  
Ins Freie  
Was unsereins nicht kann  
Sie übertölpeln die fahrigen Schatten  
Spielen mit ihnen fangen  
Und verstauben  
Das letzte Licht  
Das Holde zur Schlafenszeit.

Heute besuchte ich meine Gitarre  
Die seit Jahren mein Wohnzimmer zielt  
Sie rührt sich kaum von der Stelle  
Seinerzeit habe ich sie für die Zimmerecke gekauft  
Damit sich diese nicht dauernd über die Trostlosigkeit  
beschwert  
Leider stellte sich die Gitarre als Staubfänger heraus  
Zum Geburtstag überraschte mich meine Mutter  
mit einem Gitarrensack  
Der schaut zwar unförmig aus  
Aber jeder Besucher ahnt sogleich  
Etwas Geheimnisvolles  
Etwas Schutzbedürftiges  
Etwas Musisches  
Mit einem Finger streicht der Kenner  
über den Sack aus braunem Skai  
Nickt anerkennend und bemerkt:  
Ein Universum

Packe ich die Gitarre alle Heidenzeiten einmal aus  
Wirkt der Platz irgendwie unaufgeräumt  
Als fehle dem Eck die Seele  
Könnte man sagen  
Ich mache mir deshalb kein Kopfzerbrechen  
Dauernd sich um eine Gitarre kümmern  
Das wäre doch Humbug  
Außerdem versprach der Verkäufer Pflegeleichtigkeit

Immer seltener besuche ich meine Gitarre  
Wer wollte mir Vorwürfe machen  
Meine Mutter besuche ich auch sehr selten  
Ein Besuch hat doch gar keinen Sinn  
Alle paar Minuten fragt sie mich wer ich sei  
Ein Leben im Gitarrensack ist gewiss schwierig  
Manchmal stelle ich vor die Gitarre fleißige Lieschen  
Meiner Mutter gieße ich roten Rübensaft ins Glas  
Mehr kann ich nicht tun  
Naja  
Von Zeit zu Zeit wische ich ihr den Staub aus dem Gesicht  
Das bin ich ihr schuldig  
Sagte der Herr Diplom-Volkswirt Caselli.